

Inflation – von wegen kleine Preise!

„Was genau bedeutet Inflation überhaupt?“

Wenn Folgendes zutrifft, sprechen wir von „Inflation“:

- › Die Preise mehrerer Produkte steigen über einen längeren Zeitraum.
- › Fast alle Preise steigen immer weiter.
- › Für das Geld bekommt man weniger Waren.

Das kann verschiedene Ursachen haben:

- › knappes Angebot (z.B. durch Lieferprobleme oder sehr wenige Anbieter),
- › hohe Nachfrage (es kann aktuell nicht so viel produziert werden, wie nachgefragt wird),
- › steigende Geldmenge (es wird immer weiter „Geld gedruckt“).

Gegenteil: „Deflation“

Übrigens: sowohl Inflation als auch Deflation können negative Folgen für die Wirtschaft haben...



Inflation kann unterschiedliche Folgen und Auswirkungen haben:

- › weniger Investitionen (privat, Unternehmen und Staat)
- › sinkende Nachfrage
- › ein negativer Realzins (die Inflationsrate ist höher als die Zinsen – das Geld auf dem Konto verliert an Wert)
- › sinkende Reallöhne (die Löhne steigen nicht in Höhe der Inflation)
- › Armut (z. B., da Sozialleistungen nicht in Höhe der Inflation steigen)

Um festzustellen, wann es eine Inflation gibt und wie hoch diese ist, wird unter anderem die **Inflationsrate** berechnet. Hierfür wird der Preis eines „Warenkorbs“ ermittelt und mit früheren Preisen verglichen. In diesem Warenkorb sind z. B. Lebensmittel, Miete aber auch Freizeitausgaben. Die Veränderung dieses Preises zeigt dann die Inflationsrate. Übrigens: eine Inflationsrate von bis zu zwei Prozent gilt als preisstabil („normal“).

Der Preis des fiktiven Warenkorbs wird **Verbraucherpreisindex (VPI)** genannt.

„Vor 100 Jahren gab es doch diese Hyperinflation...!“

Im Jahr 1923 gab es in Deutschland eine „explodierende“ **Hyperinflation**. Die enorme Verschuldung des deutschen Kaiserreiches, um den ersten Weltkrieg zu finanzieren, und Forderungen der Siegermächte – nachdem der Krieg verloren war – führten dazu, dass die Regierung kein Geld mehr hatte.

Also ließ sie immer neues Geld „drucken“, so dass die Geldscheine immer mehr und schneller an Wert verloren. Im Dezember 1923 kostete 1 Ei – 320 Milliarden Mark!

Erst die Einführung einer neuen Währung – der Rentenmark – durch den damaligen Kanzler Gustav Stresemann beendete die Hyperinflation.

Von einer Hyperinflation spricht man, wenn es in sehr kurzer Zeit zu enormen Preissteigerungen kommt mit Inflationsraten über 50%.

Von dieser Hyperinflation ist Deutschland momentan weit entfernt und man hat viele Lehren aus der damaligen Krise gezogen. Zentralbanken arbeiten heute beispielsweise ganz anders. Dennoch mahnen uns die Geschichten über bittere Armut und Verlust von damals auch heute genau auf die Probleme steigender Preise zu schauen.



Während der Hyperinflation 1923 kostete
1 Ei 320 Milliarden Mark!

„Was tut die Politik gegen die Inflation?“

In der Öffentlichkeit gibt es viele Debatten über mögliche und bereits existierende Unterstützung von Bürgerinnen und Bürgern, um die Folgen der aktuellen Inflation abzumildern. Die Politik hat daher Instrumente entwickelt und zum Teil umgesetzt, wie den Mietendeckel, das Energiegeld, steuerfreie Sonderzahlungen oder eine Gewinnsteuer. Über einige davon wird bis heute weiter heftig gestritten.

Bislang gibt es drei Entlastungspakete, die für Unterstützung sorgen sollen. Es gab Einmalzahlungen, Steuerentlastungen oder Aktionen, wie das Neun-Euro-Ticket. Aber auch Preisbremsen für Strom und Gas wurden auf den Weg gebracht.

Alle sollten sich in diese Debatten einbringen, da es sie ja direkt betrifft! Gestritten wird zum Beispiel über den Mietendeckel, weitere gezielte Unterstützung für Menschen in Armut oder die Besteuerung von Gewinnen. Das kann man online über Social Media machen. Es geht aber nichts über das direkte Gespräch! Bringen Sie sich vor Ort ein. Wir informieren Sie auf unserer Webseite über interessante Veranstaltungen.

„Und was kann ich tun?“

Es gibt viele Hilfs- und Beratungsangebote, z.B. für Mieter*innen, Arbeitnehmende oder Arbeitslose. Hier finden Sie einen kleinen Überblick:

www.gsi-bonn.de/inflation/beratungsangebote



Viele Menschen kämpfen mit ähnlichen Problemen und Herausforderungen durch die aktuellen Preissteigerungen. Sich zusammentun und organisieren kann eine große Unterstützung sein. So kann man über die eigenen Probleme und Lösungsmöglichkeiten sprechen und sich austauschen. Das kann helfen, neue Ideen mitzunehmen. Wenn sich viele Menschen zusammentun hat man mehr Gewicht und eine lautere Stimme in der Öffentlichkeit und wird besser wahrgenommen. Man

kann so die Politik und Verwaltung in die Verantwortung nehmen, Hilfsangebote und Unterstützung anzubieten, wo sie konkret benötigt werden

Ausführlichere Informationen mit zusätzlichen Tipps, wie man die persönlichen Folgen von Inflation abfangen kann, haben wir hier zusammengestellt:

www.gsi-bonn.de/inflation/tipps



Wer mehr über Inflation, Verbraucherpreisindex, aber auch die Rolle der Noten- oder Zentralbanken wissen möchte, findet auf unserer digitalen Pinnwand Links, Videos und Podcasts zu diesen Themen:

www.gsi-bonn.de/inflation/linksammlung



Kontakt

Gustav-Stresemann-Institut

Langer Grabenweg 68
53175 Bonn

Politische Bildung
bildung@gsi-bonn.de
0228 81 07 180

www.gsi-bonn.de
info@gsi-bonn.de
0228 81 07 100